

Wir sind klein!

Das trifft auf die Gesamtheit der Evangelischen Gesellschaft und auf viele unserer Gemeinden zu: Wir sind klein!

Bei einem Vergleich mit anderen Gemeindegliedern und Kirchen, unter Berücksichtigung des Mitgliederbestandes, des Aktionsradius, des gesellschaftlichen Bedeutungsgrades und der vorhandenen Möglichkeiten müssen wir ehrlich eingestehen: Wir sind klein!

Wir wollen die Sachverhalte realistisch darstellen. Aus diesem Grunde sprechen wir nicht von mehr Mitgliedern, Gemeinden, Projekten, Bekehrungen und Zuwächsen als wir wirklich registrieren können. Deshalb müssen wir bei einer näheren Betrachtung festhalten: Wir sind klein!

Von vielen wird eine solche Feststellung gleichgesetzt mit dem Eingeständnis von Bedeutungslosigkeit: Wer klein ist, kann nicht groß rauskommen, wird nicht auffallen, wird sich nicht durchsetzen und hat deswegen auch keine Gestaltungskraft.

1. Klein zu sein, ist weder eine Schande noch ein Beweis für Rechtgläubigkeit!

Klein zu sein, bedeutet noch lange nicht, dass wir bedeutungslos oder wirkungslos wären. Denn in der Bibel entdecken wir eine ganz andere Bewertung!

Nur einige Beispiele: Von Israel wird ausdrücklich gesagt, dass es das „Kleinste“ unter allen Völkern ist (5. Mose 7, 7). Als Gideon von Gott berufen wird, stellt er erstaunt fest, dass seine Familie die geringste im Stamm Manasse ist und dass er der Kleinste

im Hause seines Vaters ist (Richter 6, 15). Im Buch des Propheten Jesaja wird Israel als „Würmlein“ und „Häuflein“ titulierte (Jes. 41, 14). Und Jesus bezeichnet seine Jünger ausdrücklich als „kleine Herde“, der trotzdem die Verheißung Gottes gilt (Lk. 12, 32). Gott begegnet also dem Kleinen mit einer großen Wertschätzung.

Damit ist das Kleinsein noch keine Tugend geworden. Es wäre verkehrt, wenn wir nun stolz darauf wären, dass wir nur klein sind. Oder wenn wir das sogar als Indiz für Rechtgläubigkeit betrachten würden.

Aber eine geringe Größe ist auch kein Tatbestand, der unsere Existenzberechtigung in Frage stellen muss. Zumindest nicht dann, wenn eine andere Eigenschaft auch trotz dieser eher geringen Größe erhalten bleibt.

2. Nicht Größe, sondern Lebendigkeit ist Anlass für Optimismus!

Die wesentliche Eigenschaft, auf die es unabhängig von unserer äußeren Größe ankommt, wird in einem Zitat aus dem Predigerbuch des Salomo deutlich heraus gestellt: „**Ein lebendiger Hund ist besser als ein toter Löwe!**“ (9, 4).

Diese interessante Gegenüberstellung vollzieht Salomo, als er einerseits die Wechselhaftigkeit und Unberechenbarkeit des Lebens beklagt, andererseits aber doch auch festhalten muss, dass selbst ein ungewisses und schweres Leben dem Tod noch vorzuziehen ist. „**weil für jeden Lebendigen, wer er auch sei, noch Hoffnung besteht!**“.

Darum ist der geringe „**Hund**“, sofern er noch „**lebt**“, wertvoller als der große „**Löwe**“, wenn dieser bereits „**tot**“ sein sollte.

Humorvoll wird die entscheidende Frage beantwortet, wer noch Grund zur Hoffnung hat. Die Antwort lautet: Wer zu den Lebendigen gehört!

Und darüber hinaus ist es zweitrangig, was wir ansonsten darzustellen meinen. Ob wir in unseren eigenen Augen oder in der Beurteilung anderer Menschen nur als „unscheinbare Hunde“ oder als „imposante Löwen“ gelten. Natürlich ist ein Löwe ein beeindruckendes Tier von majestätischer Gestalt, mit herrlicher Mähne, scharfen Reißzähnen und furchterregendem Gebrüll. Nicht umsonst trägt der Löwe den Beinamen: „der König der Tiere“. Auch in der Bibel ist er ein Bild der Macht und Kraft. Aber was nützt ihm das alles, wenn er ein toter Löwe ist. Der Hund dagegen, zumindest im Orient der damaligen Zeit, war im Vergleich dazu nur ein armseliger Kläffer, der natürlich längst nicht die Achtung und Ehrerbietung eines Löwen genießen konnte. Im Gegenteil war die Bezeichnung „Hund“ eher ein Schimpfwort und im Judentum waren Hunde unreine Tiere.



Der jüdische Dichter und Denker Salomo gibt jedoch hier eindeutig dem lebendigen Hund dem Vorzug vor dem toten Löwen und lenkt damit unsere Aufmerksamkeit auf die entscheidende Eigenschaft, die alleine Grund zur Hoffnung vermittelt: Lebendigkeit.

Die Eigenschaften eines Hundes mögen vergleichsweise gering ausfallen, aber zumindest lebt er. Während die besten Fähigkeiten, Gaben und Kräfte hinfällig und wertlos sind, wenn dem Träger dieser Dinge das Entscheidende, nämlich das Leben, fehlt.

Uns erscheint diese Wahrheit auf den ersten Blick simpel zu sein. Aber wie oft vergleichen wir unser unscheinbares „Hundeleben“ mit einem „toten Löwen“.

Ein „toter Löwe“ ist zum Beispiel die „gute alte Zeit“, an die sich manche wehmütig erinnern, weil damals die Gemeindehäuser viel voller, die Gesellschaft noch christlicher gesinnt und die geistliche Reife der Christen angeblich viel respektabler war. Die großen Gestalten und Erweckungsbewegungen in der Kirchengeschichte sind für uns weiterhin ein Vorbild und eine Ermutigung. Aber wir müssen grundsätzlich auch akzeptieren, dass diese Zeiten vorbei sind und dass die Verhältnisse sich verändert haben. Wir leben heute! Und wir müssen in unserer Gegenwart Verantwortung wahrnehmen. Unsere Rahmenbedingungen mögen nicht optimal sein, wir selbst sind eventuell nicht so reich ausgestattet wie andere, aber wir leben heute mit Jesus, sind von ihm beauftragt und werden von ihm gebraucht.

Ein anderer toter Löwe, mit dem sich die christliche Gemeinde oft vergleicht, sind die gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen um uns herum, die manchmal eine erdrückend überlegene materielle und technische Ausstattung zur Verfügung haben oder denen aufgrund von einer beeindruckenden Medienpräsenz und großer politischer Einflussmöglichkeiten ganz viel Aufmerksamkeit und Akzeptanz aus der Gesellschaft entgegengebracht wird. Im direkten Vergleich damit führen christliche Gemeinden oft eher ein gesellschaftliches Schattendasein. Zum Teil ist das so, weil wir auf eine ungerechte Art und Weise an der gleichberechtigten Nutzung der gesellschaftlichen Instrumente gehindert werden. Zum Teil liegt es aber auch daran, dass wir die öffentlichen Medien und die gesellschaftlichen Plattformen entweder ignorieren oder falsch nutzen.

Ein gesteigertes Bemühen um Medienpräsenz und eine zeitgemäße Darstellung unserer Anliegen in der Öffentlichkeit sind darum etwas sehr Wichtiges, aber davon alleine ist unsere Existenz nicht abhängig.

Auch wenn wir nicht so gekonnt auf der Klaviatur der Medien spielen und uns nicht so geschickt in den Focus der Öffentlichkeit schieben können, sind wir nicht abgeschrieben. Denn von Jesus haben wir die „Worte des ewigen Lebens“ (Joh. 6, 67) erhalten, die wir weitergeben. Und das ist bei den vielen leeren Informationsblasen in unserer Gesellschaft das entscheidende Kriterium, mit dem wir immer wieder bei den Menschen ernsthaftes Interesse wecken werden.

Wir backen vielleicht nur „kleinen Brötchen“, aber auch diese kleinen Brötchen sind „Brot des Lebens“ – und das ist das, worauf es ankommt.

Wir sollten unsere Selbsteinschätzung nicht mit dummen Vergleichen strapazieren. Es geht nicht um unser menschliches Vermögen oder Unvermögen (Röm. 9, 16), es geht nicht in erster Linie um gesellschaftliche Anerkennung.

Die Schicksalsfrage lautet nicht: „Groß oder klein?“ – sondern sie lautet: „Tot oder lebendig?“!

Ich wünsche mir für jede Gemeinde in der EG, dass sie sich diese Schicksalsfrage stellt und dass wir gemeinsam über die Merkmale „geistlicher Lebendigkeit“ nachdenken. – Lesen Sie dazu die nächsten Ausgaben von Licht+Leben-Info.

Es bleibt bei der Feststellung, dass wir nur „eine kleine Kraft haben“ (Offb. 3, 8), aber wir haben einen großen Gott, der uns segnen will.

Wir sind nicht weltberühmt, aber bei Gott bekannt.

Wir sind nicht überdurchschnittlich begabt, aber werden von Gott gebraucht.

Wir sind kein großes Licht, aber wir leuchten!

Wir sind nicht groß, aber lebendig.

Mit herzlichen Grüßen!
Ihr

Andreas Klotz
Direktor



7 Fragen an ...

Friedhelm
Tscherny
Mitarbeiter in der
Verwaltung in
Radevormwald



1. Nach welchem Motto möchten Sie Ihr Leben ausrichten?

„Ein Leben, gegeben für den Herrn der Welt! Ein Leben, gegeben, für das, was wirklich zählt! Ein Leben für Gott, für ihn allein, das soll mein Leben sein.“

2. Welche Charaktereigenschaft schätzen Sie bei anderen am meisten?

Geradlinigkeit, Demut

3. Was war die schwerste Erfahrung und was haben Sie daraus gelernt?

Als jemand, der immer gerne „viel macht“, am Rande eines Burnout zu stehen. Manches Loslassen musste ich erst einüben.

5. Welches Anliegen bewegt Sie im Moment am meisten?

Welchen Weg geht Gott mit mir weiter, mit meiner Familie, mit meiner Gemeinde

7. Welche Persönlichkeit war/ist für Sie in welcher Hinsicht ein Vorbild?

Menschen, denen man im Alltag abspürt, dass sie mit ihrem Herrn leben

8. Was ärgert Sie, wenn Sie an die Christen in Deutschland denken?

Wenn die eigene Gemeinde und der eigene Standpunkt zum Maßstab aller Dinge werden - Gottes Reich ist größer als wir oftmals meinen.

9. Was wäre ein guter Schritt nach vorne für die EG?

Wenn wir gemeinsam unser „Mitander“ und unsere Solidarität stärken können hin zu einem „Wir-in-der-EG“.

Auszug aus dem Jahresbericht 2008

Im Rahmen seines Jahresberichtes nahm Direktor Andreas Klotz auf der Jahreshauptversammlung der EG 2008 auch Stellung zu der wirtschaftlichen Situation der EG.

Unter der Überschrift „Wir wollen unseren Haushalt ordnen“ sagte er unter anderem:

Damit meine ich, dass wir unserer Verantwortung nach innen gerecht werden, unsere wirtschaftlichen Verhältnisse ordnen und unsere Strukturen so aufstellen, dass wir zukunftsfähig sein können.

1. Konsolidieren heißt Konzentrieren:

Nach vielen Jahren, in denen wir von Gott finanziell reich beschenkt worden sind, werden jetzt finanzielle Grenzen erkennbar, die uns zu einer Reaktion zwingen.

Unsere Antwort kann nur darin bestehen, dass wir unter Berücksichtigung unserer Bestimmung unsere Arbeit auf das Wesentliche konzentrieren.

Eine Möglichkeit der Konzentration besteht in der Zusammenführung von Gemeindefunktionen. Eine gewisse „Flurbereinigung“ in dem Spektrum unseres Gemeindeangebotes war vielleicht längst möglich und die Fusion von Gemeinden bot sich eigentlich auch an, wurde an verschiedenen Stellen auch mal angedacht, traf dann aber immer wieder auf Schwierigkeiten, weil die Identifikation mit der eigenen Gemeinde-situation und ein gesunder Lokalpatriotismus noch zu groß war und man sich noch nicht bereit erklären konnte, in einer gemeinsamen Sache aufzugehen...

Solche Maßnahmen sind jedoch in unserer gegenwärtigen Lage nicht nur unvermeidlich, sondern sie bieten auch Chancen. Denn es kommt häufig zu einem Synergie-Effekt, indem diese Fusionen zu einer verstärkten Ergänzung, Belebung und Stabilisierung der dann neuen Struktur führen. Natürlich kann sich eine Konzentration

von Kräften und Mitteln nicht nur auf den Bereich der Gemeinden beschränken, sondern wir müssen auch in den überregionalen Arbeitszweigen der EG sparen und wahrscheinlich sehr bald Maßnahmen ergreifen. Das kann dazu führen, dass sich das bisherige Gesicht der EG nachhaltig verändert.

Zu diesem Zweck wird sich der Hauptvorstand, ganz besonders unter dem Eindruck der aktuellen Zahlen des Jahresabschlusses 2007, im August in eine außerordentliche Klausur begeben und über die Einsparungsnotwendigkeiten und die bestehenden Möglichkeiten dazu beraten.

Trotzdem werden wir auch weiter in den Bezirken und Gemeinden an dieser Stelle unsere Hausaufgaben machen müssen, denn die Einnahmen aus den EG-Umlagen der Gemeinden decken nur einen relativ kleinen Teil der überregionalen Aufgaben, die vom Gesamtverband wahrgenommen werden. Hier sind wir also nicht nur darauf angewiesen, dass keine Defizite mehr entstehen, sondern wir benötigen Überschüsse aus den Gemeinden, um auf Dauer eine solide Kostendeckung hinzubekommen.

Für diese Schritte benötigen wir die „Weisheit von oben“ (Jak. 3, 15.17), die Gott uns auf unsere Bitte hin geben will (Jak. 1, 5), damit wir weder den richtigen Zeitpunkt zum Handeln verpassen noch aus der Hektik heraus operieren...

Bei allen Maßnahmen, die wir bedenken und anwenden, müssen wir unsere ursprüngliche Bestimmung und unsere langfristigen Ziele im Auge behalten.

2. Konsolidieren heißt Investieren:

Die Frage ist nur, an welcher Stelle sollten wir das tun?

Finanzielle Bezuschussungen durch das Gemeindegeld, helfen nicht, wenn sie lediglich dazu dienen, ein in die Jahre gekommenes Projekt durchzuführen. Subventionen sind dann sinnvoll, wenn

dadurch etwas Neues oder ein neuer Aufbruch veranlasst wird, wenn bei den damit beauftragten Personen eine hohe Motivation vorhanden ist und wenn eine langfristige Perspektive erkennbar ist.

An diesen und anderen Kriterien ist zu prüfen, ob eine Berechtigung für weitere Investitionen besteht. Bei einer Beurteilung können wir auch nicht nur den guten Willen und die sicherlich immer christlichen Zielsetzungen der daran beteiligten Personen zur Entscheidungsgrundlage erklären, sondern wir müssen auch die Infrastrukturen, die Rahmenbedingungen und auch statistische Entwicklungen und Zahlen berücksichtigen.

Die Beachtung dieser Indizien ist nicht von vornherein ungeistlich, sondern geboten. Aber nicht zuletzt bleibt die Beantwortung der Frage, welche Gemeinde und welcher Arbeitszweig noch weiter finanziell unterstützt und getragen werden kann, auch abhängig von der Einschätzung der Leiter und Entscheidungsträger.

3. Konsolidieren heißt Durchhalten:

Wir stehen als EG in einem Veränderungsprozess, der unvermeidlich auch vorübergehende Verschlechterungen mit sich bringt. Für manche Gemeinden und Personen haben die bereits angebahnten und noch bevorstehenden Maßnahmen eine erstmal negative Auswirkung. Wir müssen offen zugeben, dass es Entscheidungen geben wird, die der Solidargemeinschaft der EG zwar dienen, aber für einzelne Personen und Kreise auch von Nachteil sein können.

Ich möchte mich mit Ihnen in allen diesen Wechselwirkungen und Entwicklungen an Jesus, unserem Herrn, wenden. Er ist der Herr seiner Gemeinde. Er soll der Herr der EG sein. Und von ihm wollen wir erbitten, dass er „das Haus baut“, damit wir nicht „vergeblich daran arbeiten“ (Ps. 127).

„Da staunst du ...“

Wenn tausende von Legosteine in Kisten verteilt liegen, ist es zuerst nur schwer vorstellbar, dass eine bunte Truppe von Kindern in 2 – 4 Tagen daraus eine Stadt im Ausmaß von knapp 11 qm erbaut. Es gelingt aber immer wieder. Zwar immer anders (trotz einiger fertiger Baupläne); aber das ist ja kein Wunder: jedes Kind bringt seine Vorstellungen und kreativen Ideen mit. „Da kann man wirklich nur staunen!“, so hören wir immer wieder Eltern bei der abschließenden Präsentation (meistens nach einem Familiengottesdienst). Oft schließen sich Gespräche mit Eltern über die Zielsetzung des Projektes an.

Bemerkenswert ist, dass sich immer wieder Kinder einladen lassen, die bisher mit der Gemeinde wenig oder gar nichts zu tun haben.

Das ist ja auch das Ziel unseres Projektes „Kinder bauen“ **Kinder mit der frohen Botschaft der Erlösung durch Jesus erreichen**. Das ist die Bedingung gewesen, unter der wir die Stadt vor 5 Jahren geschenkt bekamen.



Einsatz im Schülerinternat für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche in Dortmund, 2007

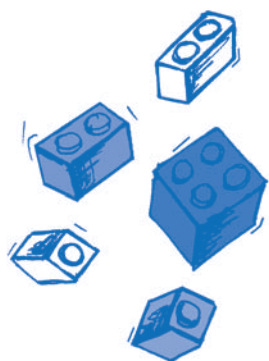
In diesen Jahren sind **vielfältige Möglichkeiten für Einsätze** erprobt worden.

- * So wurde an einigen Orten die Stadt in 1 Woche gleich 2x hintereinander aufgebaut, wodurch die Teilnehmerzahl verdoppelt werden konnte.
- * Oder es fand parallel dazu ein Spielprogramm statt, um nach der Pause die beiden Gruppen vom Spielprogramm zum Bauen und umgekehrt zu tauschen.
- * Oder Väter haben mit ihren Kindern gebaut. (Der erste Einsatz nur für Väter steht noch aus ...)
- * Oder wir waren während einer Projektwoche in einer Schule.
- * Oder, oder ...

Übrigens ist das Projekt immer wieder ein beliebtes Motiv für die Zeitung. Nicht selten waren Bilder und Berichte auf den Titelseiten; in den Regionalteilen wurde schon seitenweise berichtet. Selten kann man so einfach die **Öffentlichkeit** erreichen.

Überlegen Sie in Ihrer Gemeinde, wann der nächste Einsatz bei Ihnen stattfinden kann. Es ist eine Investition in die Zukunft von Kindern für Zeit und Ewigkeit.

Anfragen richten Sie bitte an Knut Ahlborn unter ☎ 0209 / 25754 oder ahlborn@egfd.de



Gott – mittendrin im Alltag!

Mit diesem Thema hat sich Dietmar Pritzlaff, ein Ältester in unserer Gemeinde in Datteln, sehr intensiv auseinandergesetzt und dazu auch ein Buch geschrieben, auf das wir an dieser Stelle gerne hinweisen. Es trägt den Titel „GOTT to GO!“ und ist erschienen im Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt (ISBN 9783837046090).

Der Autor gibt dazu folgende Erläuterungen:

„Mein Anliegen ist es, Sie auf einen Workshop aufmerksam zu machen, den ich kürzlich publiziert habe. Das Buch mit dem Titel - GOTT to GO! – verbindet die Themen Zeitmanagement und Stille Zeiten mit Gott. Dieser Workshop richtet sich an ALLE Christen, die zum einen Ihre Zeit effektiver managen wollen und zum anderen den Wunsch haben, Gott in Ihrem Alltag besser zu integrieren.

Dieser Workshop eignet sich sowohl zum persönlichen Gebrauch als auch zum gemeinsamen Erarbeiten in der Gruppe.

Die Idee zu diesem Buch ist aus einem Workshop entstanden, den ich in unserer Gemeinde gehalten habe. Ich habe versucht, den Preis mit 6,95 € möglichst niedrig zu halten, um eine weite Verbreitung innerhalb der Gemeinden zu ermöglichen. Ich hoffe, dass Ihnen und Ihren Gemeindemitgliedern dieser Workshop dabei hilft, eine intensivere Beziehung zu unserem Herrn Jesus zu gestalten.“

Über die Webseite www.gott-to-go.de sind noch weitere Informationen verfügbar. Dort kann das Buch auch bestellt werden. Aber es ist auch im normalen Buchhandel erhältlich.



Zur Fürbitte.....

Beten Sie bitte auch weiterhin für das Werk der Evangelischen Gesellschaft, die Prediger und Evangelisten, für die Studenten/innen des **esra**:seminar Radevormwald, die Arbeit im Zentrum in Radevormwald und für folgende Dienste:

Direktor

Andreas Klotz

- 1.07. Dienstgespräch Radevormwald
- 3.07. Arbeitstreffen mit Gebiet Leun
- 7.07. Vorstandstreffen Köln-Holweide
- 9.-11.07. Fortbildung Magdeburg
- 4.08. Radevormwald Vorbereitung für die Mitarbeitertagung

- 8.08. Treffen Vorstand Soonwald
- 9.08. Treffen mit Diakonenkreis Kirm
- 10.08. Gottesdienst in Kirm 10.00
- 10.08. Gottesdienst in Simmern 14.00
- 12.08. Wanne-Eickel
- 13.08. Dienstgespräch Radevormwald
- 15.08. Sitzung Geschäftsführender Vorstand
- 16.08. Treffen der Gemeindeleiter Radevormwald
- 17.08. Gottesdienst in Nordhorn 10.00
- 19.-20.08. Klausur des Hauptvorstandes
- 24.08. Jubiläum Stadtmission Hagen 10.00 und 14.00
- 24.08. Gottesdienst Wahlbach 19.30
- 25.08. Arbeitsgemeinschaft Evangelisation
- 25.-28.08. Freizeit der Ruheständler
- 30.08. Hochzeit in Köln-Sülz
- 31.08. Einführung W. Louis Neukirchen-Vluyn 15.00

Seminarleiter

Volker Heckl

- 16.08. Gemeindeleitertag - Radevormwald
- 18.08. Predigertag - Solingen
- 19.-20. Hauptvorstandsklausur in Radevormwald
- 31.08. Gemeinschaftsstunde Büschergrund

Gemeindeberater und Gemeinschaftsinspektor

Hartmut Schuster

- 1.07. Dienstgespräch Radevormwald
- 3.07. Arbeitstreffen mit Gebiet Leun
- 4.07. Herford Predigertreffen des Nordbezirks
- 5.07. Jever Leitungskreis
- 6.07. Jever Gottesdienst
- 3.08. Hoffnungsthal Gottesdienst
- 4.08. Radevormwald Vorbereitung für die Mitarbeitertagung
- 10.08. Haltern Gottesdienst

- 12.08. Radevormwald Leitungskreis der Stadtmission
- 13.08. Dienstgespräch Radevormwald
- 15.08. Sitzung Geschäftsführender Vorstand
- 16.08. Radevormwald Gemeindeleitertag
- 19.-20.08. Radevormwald Hauptvorstandsklausur
- 21.08. Hüttenberg Predigertreffen des Bezirks Wetzlar
- 22.08. Lahde Predigertreffen des Nordbezirks
- 25.08. Radevormwald Arbeitsgemeinschaft Evangelisation
- 31.08. Gummersbach Gottesdienst

Gemeinschaftsinspektor

Martin Nagel

- 01.07. Dienstgespräch Radevormwald
- 06.07. Gottesdienst Marl - Verabschiedung W. Louis
- 20.07. Gottesdienst Dinslaken
- 11.08. Predigertag Datteln
- 13.08. Dienstgespräch Radevormwald
- 15.08. Geschäftsführender Vorstand
- 16.08. Gemeindeleitertag
- 17.08. Gottesdienst Bochum Mitte
Gottesdienst Bochum Werne
Gottesdienst Langenfeld
- 18.08. Predigertag Solingen
- 19.-20.08. Hauptvorstandsklausur in Radevormwald
- 26.08. Predigertag Wesel
- 31.08. Gottesdienst Haltern

Ferner bitte ich um Fürbitte für viele seelsorgerliche und beratende Begleitungen in Vorständen und bei einzelnen Personen und Ehepaaren, die ich hier nicht im Einzelnen aufführen kann.
Vielen Dank!

Jugendreferent

Florian Henn

- 30.06.-14.07. Sommerfreizeit auf Bornholm, Dänemark
- 25.07.-08.08. Sommerfreizeit in Sfruz, Oberitalien
- 13.08. Mitarbeiterschulung Bünde
- 17.08. Gottesdienst Hoffnungsthal
- 23.08. Jugendgottesdienst Winterbach
- 24.08. Gottesdienst Winterbach

Studienleiter

Klaus Riebesehl

- 17.08.08 FeG Bever - Gottesdienst
- 19.-20.08. Hauptvorstandsklausur in Radevormwald
- 28.08. Evang. Gemeinschaft Scheideweg - Gottesdienst

Evangelist

Alexander Seibel

- 13.07. Gottesdienst in Niederlemp
- 20.07. Verkündigung in Wien
- 21.-26.07. Bibelwoche in Szépalma, Ungarn
- 3.08. Gottesdienst in Laufdorf
- 23.-30.08. Bibelwoche in der Steiermark
- 30.-31.08. Verkündigung in Ried, Innkreis/Österreich

Jahresfest



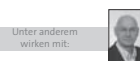
der Evangelischen Gesellschaft f. D.

7. September 2008

im EG-Zentrum Radevormwald



Carola u. Eberhard Rink
Bergneustadt



Rolf Trauernicht, Kassel
Generalsekretär des Weißen Kreuzes



Samstag, 6. September 2008

Seminar für Paare: „Langzeitunternehmen Ehe“
mit Jürgen und Dorothea Schmidt

Wir freuen uns auf diesen Tag der Gemeinschaft und mit guten Impulsen.

Für die Kinder wird ein Kindergarten angeboten und auch die Teens und Jugendlichen werden ein interessantes Programm haben.

Alle weiteren Infos finden Sie in dem Flyer, der in Ihrer Gemeinde ausliegt. Passend zu diesem Thema findet auch ein Seminar statt. Infos siehe nächste Seite.

esra:kolleg

12.-14.9.2008

Workshop „Gottesdienst“

Für alle Interessierten an der Gottesdienstgestaltung

Dieses Seminar hat das Ziel, es zu lernen, gute und abgerundete Gottesdienste für die verschiedenen Anlässe in der Gemeinde vorbereiten zu können.

Aber auch der Austausch soll nicht zu kurz kommen.

Inhalte:

- Kurze Einführung in die Liturgik
- Gemeindegottesdienst;
- Passende Auswahl von Liedern und Lesungen
- Die richtigen Elemente für den richtigen Anlass
- Die Spannungsbogen eines Gottesdienstes halten
- Kreative Gestaltung von Gemeindegottesdiensten, Gästegottesdiensten, besonderen Gottesdiensten
- Das richtige Tempo bei der Veränderung von Gottesdienstabläufen
- Ideenbörse für die Gottesdienstarbeit

Leitung: Dirk Kunz, Bünde

Kosten: 80,- € Verpflegung, Seminarkosten

Die Leistungen der einzelnen Seminare ergeben sich aus dem Jahresprogramm. Das neue Jahresprogramm kann angefordert werden.

6.9.2008

Langzeitunternehmen Ehe Tagesseminar für (Ehe-)Paare

Dieses Seminar wendet sich an alle Paare, die motiviert sind, ihrem gemeinsamen Lebensprojekt Ehe etwas Gutes zu gönnen. In einer freundlichen Atmosphäre wollen wir uns einen Tag Zeit nehmen, um zwei Schwerpunktthemen gemeinsam zu bedenken und zu bearbeiten.

- Wertschätzung und Dankbarkeit: Gegenseitige Wahrnehmung – die biblische Sicht von Mann und Frau – praktische Tipps für die Ehe im Alltag – unsere Ziele für unsere Ehe
- Geistliche Vertrautheit: Wege in eine vertiefte geistliche Gemeinschaft – die biblische Sicht zum Gebet – Impulse für das gemeinsame Glaubensleben im Ehe-Alltag

Leitung und Durchführung:

Dorothea und Jürgen Schmidt, Gießen

Teilnehmerzahl: 10-12 Paare

Preis pro Person:

25 € für Seminargebühr, Verpflegung
Es besteht die Möglichkeit, im EG-Zentrum zu übernachten. Wer dies in Anspruch nehmen möchte, zahlt für das Seminar und die zusätzlichen Leistungen insgesamt 45 €.

8.-9.11.2008

Sa 10.00 Uhr bis So 16.00 Uhr Pädagogik

Menschen fördern und fordern

Es ist ein großes Vorrecht, Menschen zu fördern und fordern zu dürfen. In hohem Maß bedeutet dies, eine respektvolle Grundhaltung und ein belastbares Menschenbild zu haben. Um Sie in dieser großen Aufgabe zu unterstützen, möchten wir praxis- und alltagsnah arbeiten.

Inhalte

- Grundlagen der Lernpsychologie
- Ablauf von Lernprozessen
- Lernprozesse planen und steuern
- Menschenführung
- Hilfestellung in der Persönlichkeitsentwicklung
- Praktische Überlegungen zur Umsetzung

Leitung/Referent:

Michael Kasterke, Intensivpädagogin u. Pastor

Tobias Pidun, Sonderpädagogin u. Dipl.-Sportwissenschaftler

Kosten: ca. 80,- € Verpflegung, Seminarkosten

www.esra-kolleg.de

Persönliches

Aus der Zeit in die Ewigkeit

„Herr, du bist unsere Zuflucht.“

Palm 90,1

14.04.2008

Christel Eichler (84)

Schalksmühle

4.05.2008

Hermann Passing (90)

Dinslaken

18.05.2008

Heinrich Sieper (75)

Neukirchen-Vluyn

14.04.2008

Irmgard Bassfeld (78)

Dinslaken

6.05.2008

Otto Müller (96)

Langenbach/Kirburg

27.05.2008

Irmgard Kleinschmidt

Herne

15.04.2008

Lydia Gosinde (84)

Simmern

08.05.2008

Helga Müller (82)

Wölmersen

31.05.2008

Luise Alhäuser (68)

Weitefeld

4.05.2008

Hannemie Splitt (78)

Dinslaken

16.05.2008

Ursula Schröder (85)

Kim

Herzliche Segenswünsche

Wir gratulieren zum besonderen Geburtstag: Anne **Kasterke** am 20. Juli 50 Jahre, Manfred **Enkelmann** am 27. Juli 70 Jahre und Marianne **Barth** am 22. August 70 Jahre.

Walter und Elsa **Linnenbecker** feiern am 27. Juli ihre Silberhochzeit. Dietmar und Gesine **Kranefeld** feiern am 5. August ihre Silberhochzeit. Rüdiger und Leena **Wisser** feiern am 14. August ihre Silberhochzeit. Steffen und Renata **Weil** begehen am 7. August ihren 15. Hochzeitstag. Volker **Heckl** feiert am 1. Juli sein 30 jähriges EG-Jubiläum.

„Er weidet sie mit einer großen Treue seines Herzens und leitet sie mit weiser Hand.“

Psalm 78,72

Impressum

Licht+Leben-Info, Informationsblatt der Evangelischen Gesellschaft f.D.
6 mal jährlich, kostenlos, auch unter www.EGfD.de
de per pdf-Datei download.

Evangelische Gesellschaft f. D.
Telegrafenstr. 59-63, 42477 Radevormwald,
Telefon 02195 – 925 220, Fax 925 299
eMail: verwaltung@egfd.de
Konto 2108 803 013, KD-Bank eG, BLZ 350 601 90

Für den Inhalt verantwortlich:
Andreas Klotz, klotz@egfd.de
Layout: Fritsch Satzstudio Friedhelm Tscherny,
Radevormwald
Druck: St.-Johannis-Druckerei, Lahr